



## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61 Markus Rank

Liebe Grünen Freunde,

mein Name ist Markus Rank und ich möchte mich mit großer Freude und Elan als Nominierungskandidat des Wahlkreises 61 bewerben.

### **Zu meiner Person:**

Ich bin 49 Jahre alt und habe zwei erwachsene Kinder. Vor über 20 Jahren habe ich mir in St. Johann ein altes Bauernhaus gekauft, welches inzwischen natürlich gut gedämmt und mit PV bestückt wurde. Damit ist es mir möglich, mein Elektroauto mit dem eigenen Solarstrom zu betreiben. Ein Gefühl, welches wirklich Begeisterung bei mir auslöst. Warmwasserkollektoren befinden sich selbstverständlich schon lange auf dem Dach. Ich trage fast ausschließlich fair und ökologisch produzierte Kleidung und lege Wert auf nachhaltig produzierte Nahrungsmittel.

Ich arbeite seit 23 Jahren bei der BruderhausDiakonie und bin dort als Fachbereichsleiter in Buttenhausen tätig. Inzwischen bin ich für über 220 Mitarbeitende verantwortlich und darf, zusammen mit einem motivierten Team, unsere Angebote für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder einer psychischen Erkrankung weiterentwickeln. Von der BruderhausDiakonie bin ich für den Sitz in der Synode des Evangelischen Kirchenbezirkes Bad Urach-Münsingen nominiert worden, zudem bin ich Mitglied im Forum Diakonie, einem Zusammenschluss aller diakonischen Dienstleister auf der Alb.

Zuvor war ich 15 Jahre lang am Diakonischen Werk Württemberg fachverbandspolitisch tätig. Durch diese Aufgabe konnte ich mir ein gutes Netzwerk aufbauen. Somit habe ich zu fast allen Leitenden der Diakonischen Träger in Württemberg und teilweise Baden persönlichen Kontakt.

### **Meine Themen:**

Landwirtschaft

Mobilität

Bildung und Soziales

Gesundheit

Energiewende

Populismus und Rechtsradikale in unserer Gesellschaft

## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61

### Markus Rank

**Berufliche Ausbildungen/Studiengänge:** Heilerziehungspfleger, Heilpädagoge, Management Sozialer Organisationen, Diplom Diakoniewissenschaften, Organisationsentwickler.

Bei allen Weiterbildungen war meine Motivation stets die Lebenssituation von Menschen besser verstehen zu lernen und deren Lebenssituation zu verbessern.

Meine ersten politischen Schritte ging ich bereits 1989, als ich mit einem Freund zusammen in Sigmaringen eine Gruppe gegen Rassismus gegründet habe. Zwei Jahre später riefen wir zwei gemeinnützige Vereine ins Leben: „Miteinander grenzenlos“ und den „Verein für Freundschaft und Völkerverständigung“. Ziel war es, ein möglichst breites Bündnis für politische Einflussnahme zu motivieren. Letztendlich konnten wir viele wichtige Berufsgruppen in den Vereinen versammeln. LehrerInnen, RichterInnen und PolizistInnen waren ebenso aktiv dabei wie KrankenpflegerInnen und Menschen aus dem Handwerk.

Wir hatten bereits 1992 Cem als Redner zu unseren Veranstaltungen als Podiums-Gast, um beispielsweise die Situation von Geflüchteten zu diskutieren und die Familie Kretschmann unterstützte uns immer mit Material und geeigneten Aufstellern.

### Politische Themenbereiche

#### Landwirtschaft:

Da ich über zehn Jahre für den Biolandbetrieb Uracher Bleiche verantwortlich war, an dem wir für Menschen mit geistiger Behinderung Arbeitsplätze geschaffen haben, sind mir die Sorgen und Nöte der LandwirtInnen bewusst. Ich kann deshalb sehr gut unsere grünen Vorstellungen von nachhaltiger Landwirtschaft argumentativ vertreten. Wir müssen weiterhin kleinbäuerliche Betriebe unterstützen und dürfen uns nicht von großen Lebensmittelproduzenten abhängig machen. Letztendlich müssen wir möglichst vielen BürgerInnen nahebringen, wie wichtig es ist, die Subventionen in die Qualität von Lebensmitteln zu steuern und nicht in große Flächen. Die Grünenpolitik hat schon lange den Tierschutz und den Umgang mit Spritzmitteln im Blick. Seit unserer grünen Landesregierung konnten die nachhaltig bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen von ursprünglich 3000 auf über 4000 Betriebe (aus: „Das neue Baden-Württemberg - Ein Land im Wandel“) gesteigert werden. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass dieses tolle Ergebnis weiter ausgebaut wird. Nicht zuletzt aufgrund der Grünen Politik haben Themen wie Bienensterben und Artenvielfalt an Bedeutung gewonnen und für eine Sensibilisierung in der breiten Bevölkerung gesorgt. Diese Haltung deckt sich mit meiner Grundüberzeugung, dass jedes Lebewesen schützenswert ist. Deshalb werde ich mich in hohem Maße einsetzen, diese Errungenschaft unterstützend weiterzuentwickeln.

### Wichtigste berufliche Qualifikationen

|           |                                                                                                             |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1991-1995 | Heilerziehungspfleger<br>Mariaberger Heime                                                                  |
| 1996-1998 | Ausbildung zum<br>Heilpädagogen<br>Sophienpflege Tübingen                                                   |
| 1999-2002 | Ausbildung<br>berufsbegleitend:<br>Management Sozialer<br>Organisationen<br>fakd Berlin                     |
| 2005-2006 | Berufsbegleitend:<br>Diplom Diakoniewissenschaften<br>Diakoniewissenschaftliches Institut<br>Uni Heidelberg |
| 2017-2019 | Berufsbegleitend:<br>Organisationsentwickler/<br>Organisationsberater<br>fakd Berlin                        |

### Landwirtschaft

#### Unterstützung von kleinbäuerlichen Betrieben

#### Qualität von Lebensmitteln

## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61

### **Markus Rank**

#### **Mobilität:**

Die Herausforderungen des Individualverkehrs sind schon lange bekannt. Die Bezuschussung durch den Bund für den Ausbau des Radwegenetzes zeigt eine erste positive Wirkung. So konnte beispielsweise die Stadt Münsingen 2,8 Mio. in die Radwegeinfrastruktur investieren. Ein wichtiger Schritt, da ich aus zahlreichen Mitarbeitergesprächen weiß, dass Menschen durchaus bereit sind mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Somit war es für mich auch selbstverständlich, in Buttenhausen einen Ladecube bereitzustellen, eine große Box, in der Mitarbeitende ihr Fahrrad sicher und wettergeschützt laden können.

Städte wie Wien zeigen uns schon lange, wie erfolgreich öffentlicher Nahverkehr organisiert werden kann. Einfache Kostenstruktur und bezahlbare Ticketpreise motiviert viele Menschen auf die Öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen. Die Stadt Reutlingen ist hier mit ihrem Pilotprojekt ebenfalls auf dem richtigen Weg. Investitionen in diese Infrastruktur sind jedoch weiterhin dringend nötig. Auch Menschen auf dem Dorf sollen mindestens im Stundentakt eine Anbindung durch Bus oder Bahn zugesichert bekommen.

Auch ich als Arbeitgeber kann hier einiges dafür tun. So gilt bei mir für Dienstreisen: Ökologie vor Ökonomie. Die Reise mit der Bahn hat somit Vorrang, auch wenn die Zugfahrt nach wie vor teurer ist und die Mitarbeitenden auch meist länger unterwegs sind. Ein finanzieller Anreiz für Arbeitgeber, die ebenso verfahren, würde große Wirkung zeigen. Durch meine Erfahrung bin ich in der Lage, die unterschiedlichen Möglichkeiten, die ein Arbeitgeber hat, argumentativ zu untermauern und somit optimal unsere grünen Vorstellungen zu vertreten.

Letztendlich gibt es viele Ideen wie der Individualverkehr auch auf dem Land mit einer guten Vernetzung der öffentlichen Verkehrsmittel gemeistert werden kann. Mobilitätszentren sind hier nur ein Ansatz mit der richtigen Wirkung. Wir sollten uns überlegen, ob wir nicht mehr auf die Kreativität junger Start-Up Unternehmen bauen sollten. Firmen wie Sonomotors, die das erste Auto mit großflächiger Solarintegration und Carsharing an Bord entwickeln und von denen ich Mitfinanzierer der ersten Stunde bin, haben hervorragende Konzepte. Staatliche Förderungen sollten unbedingt auch in kleine Unternehmen fließen und nicht nur den großen Autokonzernen wie BMW und VW zur Verfügung stehen. Baden-Württemberg soll Innovationsstandort Nr. 1 in Europa bleiben.

#### **Bildung und Soziales:**

Wir können nur vom Miteinander profitieren. Ich erlebe es bei meinen eigenen Kindern, wie wichtig die Entwicklung der Sozialkompetenz ist. Soziales Lernen ist ein wichtiger Bildungsschritt, neben den üblichen schulischen Inhalten. Vermittelt wird soziale Kompetenz eindeutig auch durch unsere inklusiven Systeme. Durch meine berufliche Erfahrung weiß ich, dass eine inklusive Gesellschaft möglich ist. Im derzeit krisengeschüttelten Europa zeigt es sich, wie wichtig es ist, nicht nur

#### **Mobilität**

#### **Infrastruktur stärken**

#### **Ökologie vor Ökonomie**

#### **Bildung und Soziales**

## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61

### **Markus Rank**

konkurrenzhaftere Haltungen in den Schulen zu etablieren. Der wahre Kitt des Zusammenlebens nennt sich Solidarität. Dabei spielen unsere SchulsozialarbeiterInnen eine wichtige Rolle. Ich möchte, dass bereits Kinder erleben dürfen, wie positiv sich Chancengleichheit für ein gutes Miteinander auswirken kann.

Die Qualität des Unterrichts darf nichts mit dem finanziellen Stand der Eltern zu tun haben und den Studierenden muss es möglich sein, schuldenfrei aus dem Studium zu kommen. Die grüne Landesregierung hat im Vergleich zu früher 1,7 Mrd. Euro mehr für die Hochschulen investiert (aus: „Das neue Baden-Württemberg - Ein Land im Wandel“). Diesen Weg dürfen wir nur nach vorne schreiten, keinesfalls zurück. Selbstverständlich wird das Fundament einer chancengleichen Bildung bereits im frühkindlichen Alter gelegt. Kinder mit Fluchterfahrung profitieren von Sprachförderung und bekommen durch ein umfassendes Unterstützungssystem gute Startbedingungen für eine gelingende Integration. Wir müssen weiterhin in geeignete Kindergartenplätze investieren und das Personal nicht nur angemessen bezahlen, sondern auch dementsprechend weiterbilden. Eine geradezu einmalige Chance, Diversität in Deutschland gelingen zu lassen. Bereits im Kindergartenalter sollten wir den Grundstein für eine interkulturelle Sichtweise legen.

Wir sollten SchülerInnen in ihren Rechten stärken. Mehr Einflussnahme auf schulische Entscheidungen, wie Ausstattung oder Raumgestaltung, macht Lust darauf, sich zu engagieren und zeigt bereits im Kleinen, dass es sich lohnt sich einzusetzen.

Die Herabsetzung des Wahlalters bei Kommunalwahlen verstärkt mit Sicherheit das Engagement bei Jugendlichen – ganz im Sinne des Gedankens der Partizipation.

Auf politischen Entscheidungen lastet stets ein hoher Druck, bezogen auf die finanziellen Ausgaben für Soziales/Eingliederungshilfe. Nicht nur durch meine Budgetverantwortung, sondern auch durch meine Erfahrung bei Entgeltverhandlungen kenne ich beide Seiten - zum einen die des Kostenträgers, zum anderen die des Leistungserbringers. Ich bin in der Lage, beiden Seiten gerecht zu werden und dennoch ausgewogene und gute Lösungen hierfür zu entwickeln. Harte Verhandlungen können und müssen trotzdem mit Respekt geführt werden. Auch hier möchte ich meine erworbene Kompetenz für unsere grünen Ideen einbringen.

#### **Gesundheit:**

Wir können mit Sicherheit stolz auf unser Gesundheitssystem sein. Die sozial unausgeglichene Mechanismen müssen, wie von unserer Bundespartei gefordert, durch die Bürgerversicherung ersetzt werden. Ein durch und durch solidarischer Prinzip schafft dauerhaft sozialen Frieden und Gerechtigkeit, selbst im Wartezimmer des behandelnden Arztes.

Da die Angelegenheiten der Notfallsanitäter ebenfalls Ländersache

### **Der wahre Kitt des Zusammenlebens ist Solidarität**

### **Chancengleiche Bildung**

**„Sage es mir, und ich werde es  
vergessen.**

**Zeige es mir, und ich werde mich daran  
erinnern.**

**Beteilige mich, und ich werde es  
verstehen.“**

### **Laotse**

### **Gesundheit**

### **Stärkung des solidarischen Prinzips**

## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61

### **Markus Rank**

sind, sollten wir in Baden-Württemberg dringend einige Punkte neu regeln. Die Notfallsanitäter brauchen, gestützt durch ihre hervorragende Ausbildung, mehr Kompetenzen. Die rechtliche Grauzone muss durch Rechtssicherheit ersetzt werden. Andere Bundesländer können uns hier ein gutes Vorbild sein. Situationen wie Unterzucker, ein epileptischer Anfall oder starke Schmerzen können durch das Rettungspersonal behandelt werden. Ein ressourcenschonender Umgang mit Notärzten muss Einzug halten. So kann beispielsweise der Notarzt für wirklich lebensbedrohliche Situationen in Reutlingen bleiben, während geschultes Rettungspersonal in Engstingen routiniert seinen Dienst tut.

### **Energiewende:**

Die Notwendigkeit der Energiewende wird von manchen Menschen immer noch infrage gestellt. Dabei ist der Klimawandel nicht nur wissenschaftlich belegt, sondern von Jeder und Jedem selbst zu erleben. Für mich steht eindeutig fest: Wir müssen raus aus der Kohleverstromung und raus aus der Importabhängigkeit. Der Ausbau von regenerativen Energien muss weiter vorangetrieben werden. Und das gepaart mit einem deutlichen Bürokratieabbau. Die Deckelung der solaren Möglichkeiten ist ein Unding (meine Solaranlage darf beispielsweise immer nur max. 70% der möglichen Leistung einspeisen) und die Windkraft braucht eindeutig eine niederschwelligere Zulassungsmöglichkeit. Die Akzeptanz für Windenergie können wir durch eine aktive Bürgerbeteiligung erhöhen. Der Mix aus Sonne, Wasser und Windenergie, mit dem vernünftigen Einsatz von Bioenergie und Erdwärme führt uns in eine sichere, unabhängige, regionale Energieerzeugung. Da ich für die BruderhausDiakonie als Erster ein Umweltmanagement eingeführt habe (EMAS), weiß ich, wie aufwendig aber auch effektiv es ist, als Firma sämtliche Verbräuche zu erfassen und auszuwerten. Wir müssen die großen und kleinen Unternehmen dafür sensibilisieren, dass Umweltschutz und ein Reduzieren von Ressourcenverbrauch Sparpotentiale beinhaltet. Dem Unternehmer muss verdeutlicht werden, dass es sich um eine Win-win-Situation handeln kann, wenn ein Umweltmanagementsystem eingeführt wird.

### **Populismus und Rechtsradikale in unserer Gesellschaft:**

Die Sprache in den Parlamenten verrohrt zunehmend. Das bestätigen mir verschiedene Politiker auf Landes- und Bundesebene. Und Worte schaffen Realität, was nicht erst durch Sprachwissenschaftler, sondern auch durch Soziologen immer wieder bestätigt wird. Lasst uns auch bei scheinbaren Kleinigkeiten aufbegehren! Grüne Politik ist eindeutig eine menschenfreundliche Haltung. Wir lieben und schätzen die Vielfaltigkeit. Hinter dieser Haltung stehe ich voll und ganz. Im Falle meiner Nominierung möchte ich mich für eine Landesarbeitsgruppe gegen Rechtsradikale und demokratiefeindliche Gesinnungen einsetzen. Die Arbeitsgruppe soll sowohl eine beratende als auch eine kontrollierende Funktion besitzen. Wir müssen rechte Strukturen in den Behörden erkennen und dagegen vorgehen. Egal ob bei der Polizei, der Bundeswehr, in der Schule oder am Arbeitsplatz.

### **Energiewende**

### **Raus aus Kohleverstromung und Importabhängigkeit**

### **Populismus und Rechtsradikale in unserer Gesellschaft**

**„Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker.“**

**Ernesto Che Guevara**

### **Landesarbeitsgruppe gegen Rechtsradikale**

## Bewerbung als Nominierungskandidat der Grünen im Wahlkreis 61

### **Markus Rank**

Eine konsequente personelle Präsenz im Internet ist nötig, um Hass und Intoleranz gegenüber unseren liberalen Werten aufdecken und ahnden zu können.

Wenn Abgeordnete der AfD beispielsweise selbst im Autokorso nach Fußballspielen eine Gefahr für uns Deutsche erkennen, dann sind wir aufgefordert unser Wort zu erheben. Taktisch sinnvoll, faktenbasiert und vielleicht auch manchmal mit entwaffnendem Humor. Ich habe mich schon seit Jahren mit den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen (SchülerInnen, Vereine, PolizistInnen, LehrerInnen, KollegInnen oder Menschen auf der Straße) über die Themenfelder Populismus und Rassismus auseinander gesetzt und kenne auch hier die Sichtweisen und wie man den Menschen argumentativ begegnen kann. Wir sollten jedoch alle sprachfähig gegenüber Stammtischparolen sein.

### **Abschluss**

Ich möchte mit meiner ganzen Kraft und meiner ganzen Erfahrung die grüne Politik weiter voranbringen. Nach jahrelanger CDU Dominanz soll unser Wahlkreis 61 endlich grün werden. Ich habe durch meine Führungsarbeit in der BruderhausDiakonie bewiesen, dass selbst sehr kritische Entscheidungen nachvollziehbar und verstehbar gestaltet werden können. Ich kann sehr gut auf Menschen zugehen und meine Grundsätze von Respekt und Wertschätzung sind bei mir jederzeit erlebbar. Ich beziehe zu den wichtigen Themen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens Stellung und bringe mich in meinen Gremien engagiert ein, ohne dabei jemals die Bodenhaftung zu verlieren. Ich schätze das seit Jahren in mich gesetzte Vertrauen sehr und versuche nach besten Kräften die Belange unserer Klienten, meiner Mitarbeitenden und die meines Arbeitgebers in Einklang zu bringen. Die täglich auftretenden ethischen Dilemma-Situationen sind mir bewusst und ich habe durch Schulungen gelernt, diese zu moderieren und Lösungen zu entwickeln, die alle Beteiligten mittragen. Dieses Können möchte ich im Dialog mit Euch und den WählerInnen einsetzen.

Da ich bereits seit über 20 Jahren auf den verschiedenen Ebenen mit politischen Entscheidungsträgern zusammenarbeite und immer wieder Projekte zusammen mit den Mandatsträgern umgesetzt habe, sind mir bereits viele politische Akteure der verschiedenen Fraktionen auf Landes- sowie auf Bundesebene bekannt. Die Organisation verschiedener Podiumsdiskussionen oder Projekte für Klienten der BruderhausDiakonie (beispielsweise „Teilhabe an Politik“, Einladungen durch Beate Müller-Gemmeke in den Bundestag) haben mich im Umgang mit den vielfältigen politischen Themen sicher werden lassen. Die Zusammenarbeit mit Pressevertretern ist für mich mehr als eingespielt, da ich schon seit Jahren für die Presse bei meinem Arbeitgeber als Ansprechpartner fungiere. Das belegen zahlreiche Presseartikel, welche unter meiner Verantwortung entstanden sind.

Für mich ist die Zeit des Handelns gekommen. Der Gründer und Wegbereiter der BruderhausDiakonie Gustav Werner hat gesagt: „Was

### **Verstärkte personelle Präsenz im Internet**

### **Sprachfähig werden und sein**

### **Abschluss**

### **Kritische Entscheidungen nachvollziehbar gestalten**

### **Zeit des Handelns**

Bewerbung als Nominierungskandidat  
der Grünen im Wahlkreis 61

**Markus Rank**

nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“. Meine Kinder sind inzwischen erwachsen und unterstützen mein Engagement, mich für grüne Politik einzusetzen, voll und ganz. Ich genieße meine Entscheidungsmöglichkeiten im aktuellen Arbeitskontext als Fachbereichsleiter, möchte mich aber nun sehr gerne mit meiner Erfahrung für übergeordnete, politische Themen einbringen. Gemeinsam mit Euch. Denn nur mit einem guten Netzwerk und durch das Zusammenwirken der verschiedenen Ortsverbände werden wir die grüne Politik im Wahlkreis 61 erstmalig zur stärksten Kraft werden lassen. Dabei baue ich auf meine tragfähigen und langjährigen Freundschaften im grünen Umfeld, z.B. mit Friedemann Salzer. Ich habe einen unverstellten Blick auf unsere grünen Strukturen und fühle mich dennoch durch meine langjährige Zusammenarbeit mit ihnen verbunden.

Ich bitte um Euer Vertrauen.

Markus Rank